von William Pfaff

Außenminister John Kerry glaubt, dass der Irak gerettet werden kann mit einem neuen Premierminister, der **Nouri al-Maliki [1]** ersetzt. Der Neue würde sich die entfremdeten und feindseligen**sunnitischen [2]** Bürger zu Freunden machen, die rund 40 Prozent der Bevölkerung des Landes ausmachen, die es in der Vergangenheit diktatorisch beherrscht haben und die von der vorherrschenden **schiitischen [3]** Mehrheit aus der Macht und den höheren Rängen gezwungen worden sind. Diese, so glaubt Herr Kerry, können überredet werden, das alles zu vergessen – soweit sie nicht schon der neuen ISIS-Armee angehören.

Jemand muss Herrn Kerry sagen, dass es zu spät ist. (Er ist der Mann, der uns gesagt hat, er wäre dabei, ein zwei-Staaten-Abkommen zwischen Israel und den Palästinensern bis Ende nächsten Monats zustandezubringen.) Viele andere Leute in Washington haben die Presse über ihre gleichermaßen unrealisierbaren Vorstellungen über die Rettung des heutigen Iraks informiert: eine neue Führung, nationale Aussöhnung, Bestellung von Schiiten, **Drusen [4]** und **Turkmenen [5]** zu Beamten, ein neues Parlament, eine neue und gut ausgebildete Armee, eine landesweite von den besten amerikanischen Werbeagenturen entwickelte Kampagne, um die Iraker zu überzeugen, sie müssten sich gegenseitig lieben und mit Optimismus in die Zukunft blicken. Oder sie wollen einen neuerlichen amerikanischen Einmarsch.

❖ weiterlesen [6]

Quell-URL: https://kritisches-netzwerk.de/content/irakrettung-es-ist-zu-spaet-herr-kerry?page=58#comment-0

Links
[1] http://de.wikipedia.org/wiki/Nuri_al-Maliki
[2] http://de.wikipedia.org/wiki/Sunniten
[3] http://de.wikipedia.org/wiki/Schiiten
[4] http://de.wikipedia.org/wiki/Drusen
[5] http://de.wikipedia.org/wiki/Turkmenen
[6] http://www.kritisches-netzwerk.de/forum/irakrettung-es-ist-zu-spaet-herr-kerry